



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia/ beider || Allt vnnd Newen Testa||menten/

Dietenberger, Johann

Köllen, 1534

VD16 B 2693

Das bûch der weißheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43900

Wie hübsch vnd wie lieblich bistu / du aller liebste zu wollust. Dein lerge ist gleich einem palm baum / vnd dein büß den windtauben. Ich sprach. Ich wil auff den palm baum steigen / vnd seine fruchte ergreifen. Las deine büß sein wie trauben am weinstock / vnd dein nes mundes geruch wie der geruch der äpfel / vñ deine kele wie sehr güter wein / der meinen geliebten werde ist zu trinckenn / vñ den leffen vñ den zenen zu wider kewe. Wein geliebten ist mein / vñ er helet sich auch zu mir.

D hynauff gehen / vñ auff den dorffen herbergen / das wir frü auffstehen zu den weingarten / das wir sehen / ob der weinstock blüet vñ augen gewonnen habe / ob die granat äpfel böum aufgeschlagen sind / da will ich dir meine büße geben. Die allrunen geben den geruch in vnsern porten / vñ für vnser thür sind allerlei edle fruchte. Wein geliebter / sich hab dir beyde heurige vñ vernige äpfel behalten.

* weyß
* deiner nasen
* eingeher.

Das VIII. Capitel.

Wer gibet dich mein brüder / der du mich allein draussen find / vñ dich küß / dz mich ieman verachte. Ich wolt dich ergreifen / vñ in meiner mütter haubdingen / in meiner mütter kammer / da du mich leren soltest / da wolt ich dich trencken mit gemachtem weyn / vñ mit dem most meiner granat äpfel. Sein lincke ligt vñ der meinem haup / vñ sein rechte vmbfahet mich.

* dich auch
* meinet ver
* schmeche

Ich beschwer euch döchter Jerusalem / das ir mein liebe nit aufwecket noch wacker mache / bis das ir selbst gefellet. Wer ist die / die herauff ferret von der wüste voll wollust / vñ lehnet sich auff iren freunde. Vnder dem apfelbaum wecket ich dich / da dein mütter ist verberbt worden / vñ geschwecht die dich geboren hat.

* dich geborn
* hat / damit
* dir gelegen
* ist / die dich
* geborn hat.

Setz mich wie ein sigel auff dein hertz / vñ wie ein sigel auff dein arm / den liebe ist stark wie der todt / vñ dyffer ist fest wie die hell / ir ampeln sind wie brennende vñ flackerichtig ampeln. Das auch vil wasser nit haben mügen die liebe anleschen / noch die strome sie erfauffen. Wenn einer alles gut in seinem hauss vmb die liebe gebenn wolt / so güldt es alles nichts.

* güte ist feh
* rig / vñ ein
* fann des
* SEERER.

Unser schwester ist klein / vñ hat keine brüste / Was sollen wir vnser schwester thun / wenn man sie nun sol anreden. Ist sie eine mair / so wollen wir silberin bollwerck drauff bauwen. Ist sie ein thür / so wollen wir sie täfeln mit edlern tafeln. Ich bin eine mair / vñ mein bü

ste sind wie thürne / da ich bin worden vor seinen augen / als die friden finder. Der fridsamer hatt einen weingarten / an dem ein ort da viel leute waren. Er gab den weingarten den hüttern / das ein jeglicher für seine fruchte breche tausent silberling. Mein weingarten ist vor mir / Dir Salomo gepuren tansent / aber den hüttern zwey hundert. Deine tausent / sind des fridsamens / vñ die zweyhundert denen die seine fruchte verwaren. Die du wonest inn den garten / die frucht schaffte mercken drauff. Laß mich dein stin hören. Fliehe mein geliebter / vñ sey gleich einem rebe oder jungen hürzen auff den wurzen bergen.

End des Hohen lieds Salomo.

Das buch der Weisheit.

Das I. Capittel.

Das man soll die gerechtigkeit lieben / Ort in ein schen / stehen das nachreden / morden / lügen / vñ böse weck.



Weisheit auch der weisheit / sie die die lande regierend. Vñ tend von dem HERRN in güte / vñ süchend in in einfaltigkeit des bergens. Dann er lasse sich finden von denen die ir nit versuchen / vñ er scheinde denen / die in ihn glauben. Dann verterre gedanken scheid von Got / aber bewerte tugent strafser die vnweyßen. Dann inn ein böß wülig gemüt gade die weisheit nit / vñ wone nit in dem leyb / welcher der sund vnderwoffen ist. Dann der heylig geyst hat ein vnwillen vñ scheunnen abdenen die in zücht vñ weisheit allein gleissen / vñ erzeuget sich von denen gedankenn die on verstande sind / vñ wo die bößheit vberhande nimpt / weiche er. Dann der geyst der weisheit ist freündlich / sanfft vñ güng / vñ wirt den vberdener nit erlösen von seinen leffen. Dann Got ist ein zeug seiner nieren / vñ durch gründe sein hertz warlich / vñ hört sein zungen. Dann der geyst des HERRN erfülle den vmbkreys der erden / vñ das hoch güte das alle ding erhaltet. Das hat auch ein wissen der stumm.

Deshalb mag sich der der vñreches redet/nit verbergen/er mag auch dem vñheyl vñnd straff nit entinnen. Dann inn den gedanken des Gotlosen wirt man ein nachfragen habenn/ vñnd seine rede die kommen für Gott/ der auch jr vñgerechtigkei straffen wirt. Dann das oh: des eyfers hört alle ding/ vñnd das gehönn dem murrens mag nit verborgen bleiben. Deshalb so hütet euch vor murren/ das euch keinen nutz bringe/ vñnd verwarret eurer zungenn/ das sie nit nachreden. Dann kein red ist also verborgen vñnd heimlich/ die nichter für komme/ aber der mund der lügenn redet/ der tödet die seel. Stellet nit eurerem eygnen vñnglück vñnd tode nach/ mit dem jrsal eurer lebens. Verderbend euch selbs nit mit dem werck eurer henden / die weil Gott den tode nit gemacht hatt/ vñnd sich des verderbnuß der lebendigen nit frewet. Dann er hatt alle ding geschaffenn das sie jr weien hetten/ ja alle volcker des erdbodens hatt er gemacht/ das ihnen wol were/ vñnd das sie kein gifte der verderbnuß hetten / das auch der hellen reich nit auff erden were / daß die frommkei ist ewig vñnd vñndlich/ die vñ frommkei aber bringend den tode. Die gotlosen aber die beriffen sie mit worten vñnd wercken/ vñnd so sie sich mit jr befreunden/ so werden sie verflissen/ vñnd die Gotlosen die sich mit jr verbunden / vñnd jren thalß sinde/ die sind des todes wirdig.

Das II. Capittel.

Von den bößgedanken der gotlosen/ vñnd der Juden rathschlag wider Chystum.

Dann die Gotlosen gedencen also bey ihnen selbs (aber nit rechte) Die zeit vnser lebens ist kurz vñ mit verdauß/ vñ so der mensch nit mehr ist/ so hatt er kein freud noch ergaligkeit mehr/ man kent auch keinen der vom tod widerkomen sei. Auß nicht seind wir geboren/ vñ werden nach diesem leben/ als wenn wir nie gewesen. Dañ vnser athen ist wie ein rauch in vnseren naslöcheren/ vñnd die red wie ein funck vnser hertz zü bewegen. Vñ vnser leichnam wirt wie ein auß geleichte äsche/ vñ vnser seel wirt verschwinden wie ein weicher lufft.

Vñder leben wirt hinfaren wie ein wolcken/ vñnd zergen wie ein nebel/ so er vom Sonnen glanz vertriben wirt / vñnd von der Sonnen hitz nidergeruckte. Es wirt vnser namens mit der zeite vergessen/ vñnd an dz/ das wir gethan haben/ wirt nitemande mehr dencken. Dann vnser zeite ist gleich als so ein schatten hyngebt/ vñnd nach vnserem end ist kein wirt

derkeren. Dann es ist verfiglet/ das niemant widerkompt.

So wol her/ lasset vns güt leben haben/ vñ lasset vns die creaturen als yez schnell in der jugent brauchen. Wir wollen vns mit kostlichen wein/ vñnd mit wolriechenden wassern vberschütren/ kein blüm in diser zeite müß vns entinnen. Wir wollen vns auß rosen freuz machen / ehe den sie verderben. Es müß kein schöne wifen sein/ die wir mit vnserem leibs lusten nit durch gehen wollen. Euer keiner sey nit teilhaftig vnserer leibs lusten. An allen orten wollen wir vnserer freud ein zeychen lassen. Dann das ist vnser theyl/ vñnd sunst wirt vns nicht. Wir wollen den froffen armen vñnd schlechten vñnderrucken/ der wir wien wollen wir nit verschonen/ weder den alten noch den grauen wollen wir ansehen. Vñser sterck aber soll sein das gesez der vñgerechtigkei. Dann das schwach ist/ das ist vñnüg. Vñnd darumb wollen wir den frommen hyndergan. Dann er ist vñnüg/ vñnd wider vñnere thatten/ er verweist vns/ dz wir widers gesez sünden/ vñnd verläumbdet vns als die vberreter aller zücht. Er gibe für er hab das wiffen Gottes/ ja einen son Gottes nennet er sich. Er bringe herfür vnser anschleg vñnd fürnemen. Wir mögen in nun nit ansehen/ dann sein leben ist nit wie anderer leben/ vñnd seine weg seind in der warheit. Wir werden vñn im geachtet als die lügner/ er entzücht sich von vnseren wegen/ als von einem vñnreynen ding/ vñnd die letzten ding / aber das end der frommen das preißt er hoch / vñnd zücht es für/ vñnd rümpft sich/ Got sey sein vater.

So lasset vns doch sehen ob seine red war/ haßtig seien/ lasset vñns doch versüchen was künnstig vber in sey/ so wollen wir innen werden was doch sein end sein werd.

Ist er der recht son Gottes/ so wirt er im helffen/ vñnd in auß den henden seiner feynden erlediigen. Wir wollen in mit schmach vñnd peinlich fragen/ das wir doch sehen wie th: samlich vñnd züchtig/ auch wie gedulig/ gleich er sich halten wölle. Wir wollen ihn mit dem aller schmälichst den tode vmbbringen. ^{*Ankfeinen} Wie er gewort/ wirt vnser entschuldigung sein. ^{*Wie er gedulig} Solche ding trachend die Gotlosen/ vñ gon jrr. ^{*sol in wider} Dañ jr bößheit vñnd schalckheit hat sie verblendet. Die heymlichkeit Gottes verstehn sie nit / sie hoffen auch nit auß die belonung der frommkeit/ vñnd trachen nit auß die hohe ehre der heiligen seelen. Dann Gott hatt den menschen vnzerstlich geschaffen/ vñnd nach seiner bild/ muß gemacht. Der tod aber kompt in die welt auß neyd vñnd vergunß des Teuffels/ vñnd alle die auß ^{*sein thalß} seinem theil seind/ dise thün auch wie er/ vñnd volgen in nach.

Das

Das III. Capitel.

Vonder belonung der gerechten vnd vngerechten.

Die seelen aber der frommen seind in der hande Gottes / vnd keyn peyn des tods mag sie berüren. Vor den augen der vnweisen wurden sie geachtet als stürben sie / vnd jr außgang vnd end wirt geachtet als ein verderbnuß / vnd als weren sie von dem weg der gerechtigkeit / in verderbnuß gāge. Ir weg ward von vns für ein verderbnuß geachtet / sie aber seynd in sicherer rāw vnd friden. Vnd ob sie schon etwas peyn vor den menschen erleyden / so ist doch jr hoffnung auff vnē tödliche ding. In wenig leiden seynd sie gekestiget / vil güts aber wirt jnen widergoltent. Dañ Gott versücht vnd bewert sie / vnd findt sie das sie sein * würdig seind / Ja wie das gold im schmelzofen beweret wirdt / also hatt sie Gott beweret vnd geleitert / vnd hat sie angenomen wie ein brandopffer / zū seyner zeyt aber wirt er auff sie sehen.

* im fählich.

Die frommen werden scheinen vñ glangen / hin vñ her hauffen wie die fener suncken im roth. Syc werden die völder vreylen vnd beherschen / vnd jr Gott wirt in ewigkeit regieren. Die dem vetter awen / die werden die warheit verstan / vnd die glaubigen werden im liebe gehorsam sein. Dann gaben vnd friden werden die außserwelten haben / die Gottlosen aber werden nach jren rathschlegen straff haben / die den frommen verachtet haben / vnd von dem HERRN abgewichen seynd.

Welcher weyßheit vnd zücht verachtet / der ist vnglückhafft vnd vnseelig / vnd der selbigen hoffnung ist eytel / jr arbeit on frucht / vnd jre werck vnniß. Jre weiber seind vnbesunt / vnd jre kind schälck.

* mit den sündigen sich nicht vernählet hatt.

Verflucht ist jr geschöpfft. Dann viel bas ist deren die vnfruchtbar ist vnd vnbesleckt / die keyn * sündlich bey wnung weyßt / die wirt jr frucht haben in der widergeltung der frommen selen. Vnd wol dem verschnitten / der mit seynen henden keyn vngechtigkeith gethann / vnd wider Gott schalckhafftigs nit gedacht hatt. Dann dem wirt die außserwelte gab des glaubens geben / vnd das aller angenehmste teil in dem Tempel Gottes. Dann güter arbeitt volgt güte frucht nach / vnd die wüzel der weyßheit wirt nimmer mehr welck.

* vñ gemachte

Die kinder aber der Ebrecheren werden verderben * / vnd der samen der von vneerlicher beywung geboen wirt auß gereütet. Vnd ob sie schon lang leben / so werden sie doch nit geachtet / vnd jr alter wirt vneerlich. Sterben sie denn bald / so haben sie kein hoffnung / vnd an dem tag der erkantnuß wirt man sie

nit ansprechen. Dann der tode vnd das end der vngerechten / ist gar grausam.

Das III. Capittel.

Vonder keuschen geburt der glaubigen / von dem stoben der gerechten / vnd von ein erlichen alter.

Wie * schön ist die keusche geburt / mit der clarheit / dann sie ist vnēdlich. Ir gedechtnuß stirbt nimmer mehr ab / dann sie ist vor Gott vnd den menschen beant. So sie gegenwertig ist / so reizt sie zū nachvolgung / so sie hyngat / hāman ein begird nach jr. In ewikeit ist sie doch befrönt vnd eerlich gehalten / sie vberwindt / vnd erlangt * die belonung der vnbesleckten streyer. Die vile aber der Gottlosen kinder ist kein nūg / vnd der Ebrecheisch pflanz gewint nit tieffe wurzlen / sezt auch nit ein vesten grundt. Obs schon züreyen äst außläßt vnd grünt / so werden sie doch vom wind bewegt / dann sie stont nit steiff / vñ wo der wind ein wenig starkt ist / wehet ers mit d würaeln auß. Dann die äst / so nit gewachsen seind / hochen / vnd jr frucht ist vnniß vnd saur zū sefen / ja nygent zū güte. Dañ alle kinder so von den scheleken geboen werden / seindt züigen der schalckheyt jrer väter so manns ericht. Der fromm aber / ob er schon mit dem tod zülich vberfallen / wirt er doch erquickung finden.

Ein eerlich ding ist vmb das alter / stat aber nit allein in langer zeyt vnd viel jaren / sunder da des menschen verstande graun ist / vnd das ist das best vnd gröstest alter / ein vnbesleckt leben. Der Gott gefalt / der ist im lieb / er hat in da er vnder den sünderen gelebt hat / hyngenommen. Er ist schnell hyngesucht worden / das die schalckheit seinen verstande nit verandert. Dann die falscheit der lügeren verblendet das güte vnd eerlich / vnd vertret vnd vnbesendige ansechtungen vnd begirt / verkeren den einfaltigen verstande. Wie woll er bald gekoeben ist / hatt er doch viel zeyt * füller. Dann sein seel was Gott gefällig / darumb hatt er in eylands von den bösen genomen. Die völder die das sehen / achters nit vñ verfontes nit / fassen auch söllichs nit zū hertzen / das Gott gnedig ist vnd barmhertzig vber seine heiligen / vnd ein auffsehen hat auff seine außserwelten.

Also verurteylet der fromm der da sticht / die Gottlosen die lebendig seindt / vnd die jngent so schnell geender / wirt das lang lebenn des vnfrommen. Dann sie sehen das end des weisen / vnd verstan nit was Gott mit im für genomen hab / vnd warumb in Gott hab gewapnet * vnd behütet. Dann sie sehen vñ verachten in / deshalb wirt sie Gott auch verpöcten / das sie nachmals auch (aber on er) sterben

ben werden / vnd wirt jr schmach vnd schande vnder den todten ewiglich sein. Dann er wirt die stolzen vnd hochmütigen / vñ die onstimen / men sind fürzen vnd niderwerffen / vñnd sie den von grunde auß reütten / vñ bis oben auß verderben. Sie aber werden seuffzen / vnd jr gedechtnis wirt vergon. Also werde sie erschrocken an ire sund gedencen / vnd jr eygne bosheit wirt sie wider sie selbs verraten.

Das v. Capitel.

Von der bestendikeit der gerechten / vnd sonder schiecken der vngerechten / vnd von den wapnen der gerechtikeit.

Nun werden die frommen inn grosser standhafte sonn widder die / die sie getrenge / vñnd jr arbeyth ygenommen haben. So sie es sehen werdenn / wirt sie ein grausamer schreck ankommen / vñnd ein verwundernüss ab dem schnellen vnd vnfüheñ heil. Den werden sie seuffzen auß angst ihres gemüts / vnd in jnen selbs gedencen / vnd ein rauen haben vñ seuffzen von grosser angst ihres gemüts / vnd also sagen.

Das seind die / die wir vor seyten für ein gepöbet gehabt / vnd mit denen wir vnseren spot vñnd schmached geriben haben. Auch wie seind wir so röche gewesen / haben gemeynit jr leben sey ein vninnigkeite / vnd jr end sey onehr. Siche wie seind sie yez vñnder die kinder Gottes gezelet / vnd haben jren teil mit den heiligen. Wir seind von dem weg d'warheyte weit jr gangen / das lieche der gerechtikeit hat vns nit geleuchtet / vnd die Sonne des verstandes ist vns nit auffgangen. Müd seind wir worden im weg der bosheit vñnd der verderbnuß. Schwere weg seind wir gangen / aber vñnd dem weg des HERRN haben wir nit gewisrt.

Was hatt vns nun vnser hochfart nutz vñ brache / oder was hat vns genüget der rüm vnserer reichthumb. Die ding alle seind hyngangen wie ein schatten / vñnd wie ein laufferbott der für laufft / vñnd wie ein schiff das vber die wällen laufft / so es fürdrompt siche man nit wo es gangen ist / vñnd seinen pfad find man im wasser nit. Oder wie ein vogel der im luffte fleugt / vñnd nieman sehen mag wo er geflogen ist / sonder allein hört man das rauschem der flügel / mit dem der luffte beweget vñ erschwingen wirt / wie er mit den fittigenn so er die erschwingt / den luffte zerteyle / vñnd ein weg hyndurch mache den erstleugt / den man aber nachmals nygent sehenn kan. Oder wie ein pfeil der in zweck geschossen / den luffte zerteyle / vñnd aber der luffte widder zusamen fellt / das man nit sehen mag wo er hyndurch gefaren sey. Also seind auch wir / so bald wir gebo-

ren / hören wir auß zu sein / vñnd haben keyn zeichen der tugent hinder vns gelassen / seind also in vnserer schalckheit vñnd kommen vñnd verdoiben.

Solche vñnd der gleichen wort werden reden in der hellen die / die gesünder haben. Dann die hoffnung des Gerdosen ist wie dürrer distelblümen die der wind zerwehet / wie ein dünner wasser schaum oder wasser blas die von vngewitter hingefloze / wie d'rauch der vom wind hyndurch zerströmet wirt / vñ als die gedechte nüss eines gastes der vber nacht bleibe / vñnd den hyndurch.

Die gerechten aber werden in ewigkeite lebendig bleiben / vñnd jr belonung ist bey dem HERRN / vñnd jr gedanken bey dem höchsten. Deshalb werden sie ein herlich reich / vñnd ein schöne kronen von des HERRN handt empfangen. Dann mit seiner gerechten wirt er sie bedecken / vñnd mit seinem arm wirt er sie schirmen. Vñnd sein eyffer wirt die waffen vñnd gewere nem en / vñ wirt die geschöpffte wapnen / sich an seinen feynden zu rechen. Sein freubden er anlegen wirt / ist gerechtikeite / vñnd sein helm / das steiff gericht vñnd vngefelsche vñtheyl. Den vnuerleglichen schilt / nemlich / sein vnuerlegte gerechtikeite wirt er erwischen / vñ seinen grausamen zorn wirt er als einen spieß scharpff machen / vñnd wirt der gang vñnd kreis der welt mit jm wider die vnuerstendigen strecken.

Da werden die Donnerpfeyl auß dem pliz schnurschlecht her auß gehn / vñnd auß den vñnd genbogen der wolcken an das bestimpt ort faren vñnd schlagen vñnd sie verderben. Von dem harten zorn werden hagelstein fallen / vñnd die walden werden widder sie erzürnet / alle wasserflüss werden rauch oder hertiglich vber sie faren. Ein starcker gewaltiger wind wirt wider sie auffstos / vñnd ein windsbraut wirt sie zerwehen. Also wirt jr schalckheit / alles landt zur ein ödy oder wüst nüss machen / vñnd jr bosheit wirt vñnd kreis die wonungen der gewaltigen.

Das vi. Capitel.

Die Regentenn werden ermanet abbedenken das sie auch von Got geurtheilt vñnd gestraft sollen werden / vñnd das sie sich der weisheit flissen.



Weisheit ist besser dann stercke / vñnd ein weiser mann vbertriffet den starcken. Vñnd darumb d'z König vñnd regentenn hören auß vñnd verstou lernet jr die die landt regieret vñnd richtet. Bietet dar ein wer oren / jr die grosse menge der völkere vñnd landt beherrscher vñnd darinnen wol gefallen habet. Dann der gewalt ist euch von dem

dem HERRN gegeben/vnnd die stercke von dem aller höchsten/der wirt ewere werck erforschen/vnnd ewere anschleg vnnd gedanken erforschen/das jr (so jr sein reich verwalter) nit rechte gerichtet/das gesetz der gerechtigkeit nit gehalten/vnnd nach dem willen Gottes nit gehandelt habet. Bald wirt er euch (aber erschicklich) erscheinen. Dann ein hart vtheil werden die haben/die fürgesetz/vnnd vber andere seynd.

B Den nideren vnnd Kleinen wirt gnad ver-gundt / aber die gewaltigen vnnd hohen werden auch grosse gewaltige straff vnnd pein er-leyden. Dann Gott der HERR der ein herrscher ist aller/wirdt keines menschem ansehen oder persone entziehen / auch von keines groß erschrecken. Dann groß vnnd Klein hart er gemacht/vnnd achter aller gleich vil. Die aber stercker vnnd gewaltiger sein/werden desto grössere straff haben.

uffellend. Deshalb red ich zu euch / O jr könig vnnd regent / lernet weisheit das jr nit aufffallend. Dann die gerechtigkeit halten/werden auch rechte geurtheilt/vnnd die das rechte erlernen/werden haben das sie antwurten.

C Und darumb begeret meine rede/vnnd habe stielieb/so werdend jr die rechte kunst haben. Durch leichtig vnnd klar ist die weisheit / die wirt nymmermehr/welch/vnnd wirt leichtlich gesehen von denen die sie lieben/vnnd laste sich die finden die sie suchen. Ja sie für laufft die die jr begeren/vnnd seygt sich inen züuor. Welcher früe auff sie wacht/wirt nit arbeyten/den er würde sie vor seinen thüren finden sitzen. Deren nach trachten ist vollkommer verstand/vnnd wer auff sie wacht/der wirt bald sicher. Dann sie laufft vmb/vnnd suche die/die jr füglich seind/vnnd seygt sich inen auff iren wegen mit freuden/vnnd laufft inen mit allem fleiß entgegen. Da der rechte anfang der weisheit ist/begird der zücht vnnd kunst. Liebe aber zur kunst mache fleißig vnnd sorgsam. Liebe bringe vntödligkeit/vntödligkeit aber mache den menschen Got ganz nah vnnd gleich.

D Also für begird zur weisheit/zum ewigen reich. Habt jr nun ein lust O jr könig der vöckern zü hohen siten vnnd regimenten / so habt die weisheit lieb/so wirt ewer reich langweilig. O jr alle die den vöckeren fürgesetz seind/habt lieb das liecht der weisheit.

Was aber weisheit sey/vn wie sie gemacht sey/will ich sagen/vnnd will die heymlichkeit Gottes nit vor euch verbergen/sonnder willa von geburt an vnnd anfang her ergründen vn erforschen/vnnd will jr wissen an tag bringen/vn will die warheit nit verschweigen. Ich wil auch nit mit dem neid oder haß d'welch mache

umbgehn. Dañ ein solcher mensch ist der weisheit nit reylhaff. Die menge aber der weisheit ist der welt nüzlich vnnd heylsam / vnnd ein weiser könig ist ein streiffe erhaltung seines volcks. Vnnd darumb nemet an die weisheit durch meine rede/die wirt euch nüz sein.

Das VII. Capittel.

Salomon sey sich selbst zum exempel das man zuht vnnd weisheit lernen soll

Ich bin auch ein tödlicher mensch gleich wie alle andere/vnnd auß dem jrdischen geschlecht des/der erstlich gemacht ist. In müters leib bin ich fleisch gestalt/zehen monat lang bin ich auß dem blut vnnd samen des mans zü samen gesetz / vnnd das durch lust eyne süßen schlaffs. Da ich geboren bin worden/hab ich gleichen lust empfangen mit andern/vnnd auff die erden/die meiner natur ist/bin ich kommen/vnnd hab gleich wie alle andere erstlich geweynet. Ich bin ein gewickelt in winden/auffgezogen vnnd generet mit grossen sorgen.

Dann auch niemant vnderen königen ist/der seiner geburt ein anderen anfang hab. Deshalb haben alle menschen einen eyngang zum leben/des gleichen auch einen außgang. Darumb hab ich gewünscht/vnnd mir ist verstande geben worden/ich hab angerufft/vnnd ist in mich kommen der geyst der weisheit. Die hab ich höher gescheyt dann alle reich vnnd heylig/vnnd alle reichthum hab ich nicht gescheyt gegen ire. Ja das edelgesteyn mag ir nierecht gleichen / vnnd das gold ist wie geringe sand gegen jr zü scheyen/silber ist gegen ir wie kade. Ich hab sie lieber gehabt dann gesundtheit vnnd schöne/vnnd hab mir fürgenomen sie müsse mein liecht sein. Dann sie scheyt vnnd laste verleschet nymmermer/Alles gütes ist mir mit jr kommen/vnzalbar behilffliche durch ire hend/des alles hab ich mich gefreuet das sie mir fürgieng / vnnd erkant nit das böse sie cyn müter aller güter ist. Wie ich sie nun on falsch vnnd offenbar erlernt hab / also leere ich sie auch andere on vergünst / vnnd verbiere ire erbarkeit niemant. Dañ sie ist ein vnndlicher schatz den menschem. Die sich dertin gebrauchen/die werden reylhaff der liebe vnnd freundschaft Gottes. Dann sie werden im vmb der gaben willen der weisheit angentem. Gott hat aber mir verleihen weißlich zü reden/vnnd füglich zü trachten von denen dingen die er mir gnediglich verliehen hat. Dañ er ist der / der weg vnnd anleytung gibe zur weisheit/vnnd der die weisheit rechte leere bringe. In des hand seind auch wir vnnd vnserer reden/ja alle vnser weisheit vnnd verstande/vnnd wissen aller vnserer wercke. Er alleyn hat

hat mir deren dingen allen die ware kunst vñ das recht wissen geben / daß ich weiß wie die welt geordnet / was krafft sey der elementen / anfang / volendung / mittel der zeit / wie sich die zeit abwechseln / vñ eins auff das ander gehet vñ volhuet wüdt / den lauff des jars / ordnung der stern / natur vñ art der thier / den zorn des viechs / die krafft der wind / die gedanken der menschen / vñ derscheyd der bäumen / krafft der wurzlen / vñ alles das da heimlich ist / hab ich erlernt. Dañ der werckmeister aller ding hat mich weisheit gelet.

D In jr ist der geist des verstands / der ist heilig / manigfaltig / einzig / subtil / schnell / beweglich / vnbesleckt / klar / messig / woll redsam / güetig / ein liebhaber der güten werck / der niemande verbeut gütes zñ thun / menschlich / ganz güetig / beständig / gewis vñ sicher / alle ding vermag er / * der alle versendliche geist begreiffet / rein vñ subtil. Dann die weisheit ist beweglicher dan alle ding die beweglich sind. Durch dinge vñ fast alle ding / vñ das vñ jrer saubre vñnd reynigkeit willen. Dann seist ein subtiler hiniger schwadem oder dampff der krafft Gottes / vñnd ein reynher außguss der klarheit des allmechtigen Gottes. Ein glanz des ewigen lieches / vñ ein vnuermaßter spiegel der götlichen klarheit / vñ ein bild seiner güte.

E Vñnd wiewol sie ein einiget geist / vermag sie doch alle ding / vñnd in jr selbst beständig / ernewert sie alle ding / vñnd durch alle vñnd eker hin / geufft sie sich inn die heyligen seelen. Sie mache freund Gottes / vñnd Propheten. Dann Got hat niemand lieb / dan den in dem die weisheit wonet. Dann sie ist schöner dan die son / sie leuchtet vber die stern / vñnd der tag ist jr nie zñ vergleichen. Dann auff den tag sompt die nacht. Die weisheit aber mag die schalckheit nie vberwinden.

Das VIII. Capitel.

Wie die weisheit alle ding lieblich regiert / daß man sie begereu soll / durch welche vns alles güte zukommet.

A Die weisheit streckt sich von end zñ end gewaltiglich / vñnd ordnet alle ding lieblich. Die hab ich geliebet / vñnd von jugent auff hab ich fleysig nachfrag nach ir gehebt / hab mir sie vnderstanden zñ vermählen / dann ich hab ein grosse lieb zñ jrer schöne gehabt. Welcher gemeinsam mit Got hat / der lobt ir herrlichkeit / ja der HERR aller dinge selber hat sie lieb. Dann sie ist ein leere meisterin in der zuchtschul Gottes / vñnd ein außgewelert seiner werck.

Begert man reichthum in disem leben / was

ist reichers dan die weisheit / die alle ding wirckt: Spüchstu aber / der verstande wirckt. Wer ist vnder allen dingen die da sind / würcklicher dan die weisheit: Hat dan yemant fromkeit vñnd gerechtigkeit lieb / der fleisse vñnd arbeit sich der weisheit / die hat grosse tugenden. Dann sie leret zuche / fürsichtigkeit / gerechtigkeit vñnd dapfferkeit / da der mensch in seinem leben nüglicher nicht haben mag.

B Begert jemär vil kunst / so weis die vergangne ding / die künstigen kan sie ermessen. Sie verstehet sich vff alle geschwinde list der reden / die rätterschen vñnd verborgene reden kan sie auflegen vñnd auflösen. Sie kent vor alle zeichen vñnd wunderzeichen ehe dann sie geschehen / die außgang aller zaiten.

Also hab ich mir fürgenommen / ich wöl gemeinsame mit jr haben / vñnd mich freuntlich mit jr besprechen / vngezweifelt sie werde mir ehilichs vñnd gütes thaten / vñnd mir freuntlich zñsprechen in meinen sorgen vñnd meinem vñnd mir. Von frent wegen würd ich ehilich bey der gemein vñnd rathherren gehalten werden. Wiewol ich jung bin / würdich doch scharpff verstandig sein / also / daß die gewaltigen vñ Fürsten ein verwundernuß von mir haben werde. So ich schweig / werden sie auff mich warten / vñnd so ich red / werden sie auff mich sehen / vñnd so ich denn mehr red / werden sie schweigen. Durch sie würd ich vñndeligkeit erlangen / vñnd ein ewige gedechtnuß hinder mir lassen / bey denen die nach mir kummen. Ich würd die vñndelike ordnen / vñnd sie werden mir vñnderthenig sein. Die grausamen tyrannen werden mich söchten / so sie nun von mir höre / in der gemein würd ich güte / in dem streit stark geachtet. So ich heim kum / find ich rñu bey jr. Dann jr beywohnung vñnd gemeinsame hat nichts vnfreundliches noch bitters. Es würd auch jr niemand vñndüzig / sonder bey jr ist freud vñnd müß.

Da ich nun solchs bey mir selbst ermaß / vñnd inn meinem herzen erwag / daß / wer sich mit der weisheit verfreundet / vñndeligkeit finde / vñnd daß / mit jr freundschaft haben / ein ehilichen lustbunge / vñnd daß / in den wercken jrer henden / vñndelike erbarkeit ist / vñnd daß / wer mit jr gemeinsame hat / weiß würd / vñnd daß / wer sich mit jr bespriche / herrlich würd / bin ich herumb gangen / hab sie vñndstanden mir zñnemen. Dann ich war ein vernünftiger sütreicher knab vñnd hat ein güte sel.

Da ich aber besser war / kam ich zñ einem vnbeslecken leichnam. Als ich aber wisste daß ich mich nit enthalten mochte / Got geb mirß dem / vñnd das war auch von der weisheit / er kenne was die gab war / bin ich zum HERR gangen / vñnd hab in gebeten / vñnd

Dd hab

hab auß gånzẽ meinem hertzen also gespöchen.

Das IX. Capitel.

Das gebet Salomons zu erwerben die weisheit.

A **G**ot vnserer vätter vnd HERR der erbarmdd (du der alle ding mit deinem wort gemacht / vnd den menschen mit deiner weisheit zu bereitet hast / das er die geschöpfsten die du gemacht / beherrscher / die welt mit billigkeit vnd gerechtigkeit regiert / auß rechtem gemüt vertheilt / vnd das recht spreche) Gib mir weisheit / die ein besügerin ist deines thrones / verwüff mich nie von deinen kindern. Dan ich dein diener / vnd ein son deiner dienerinn / bin ein schwacher mensch / wenig zeit / vñ zü jung zum verstande des rechten vnd der geset. Vnd ob dann schon yemande vnder den menschen vollkommen were / würd er doch nichts geachtet / vnd in weisheit von jm wische. Nun hastu mich zü einem kñig deinem volck außserwelt / vnd zü einem richter deiner sönen vnd döchter.

B Du hast mich heißen bawen einen tempel auff deinem heyligen berg / vnd einen altar in der staet in deren du wonen wilt / ja ein gleichnuß deiner heiligen hütten / die du von anfang bereitet hast / vnd dein weisheit mit dir / die deine werck erkennet / die auch bey dir gewesen ist da / da du die welt machtest / vnd sie wiste was wolgefällig vor dir war / vnd was das richtig war in deinen geborten.

Send die weisheit herab auß deinen heyligen hymlen / von dem thron deiner herrligkeit / das sie bey mir sey / vnd mit mir arbeit / das ich verstand vnd wisse was dir angenehm sey. Dann sie weis alle ding / die würdt mich in allen meinen wercken ordenlich führen vnd leyten / vnd mich mit jrer gewalt verhütten. Denn so werden meine werck angenehm sein / vnd denn mag ich dein volck billich vnd recht regieren / vnd wyrdig sein des sitzes meines vatters. Dann welcher mensch mag den rathschlag Gottes wissen? Oder wer möchte doch nun gedencen was Gottes wille wer. Dann aller menschen gedanken sind forchtam / vnd alles vnser wissen vnd fürsichtigkeit ist vngewis. Dan der tödelich vnd sterblich leichnam beschwert die seel / vnd irdische wouung zeucht nider den verstande / der viel prächtet zü irdischen dingen.

C Gar schwerlich mögen wir ermessen die ding / die auß erden geschehen / vñ mit grosser mühe vnd arbeit finden wir die ding / die wir vor vnhaben / wer wölte dan die ding die im hymel geschehen ergründen: Ach HERR / wer wölte doch deinen verstande vnd meynung wissen / wo du nie weisheit gebest / vnd deinen heyligen geist von der höhe her ab vns schicktest: das also die weg der menschen die auß erden sind / gebessert würden / vnd sie erlernen / was dir gefellig were / Denn durch die weisheit sind erhalten worden alle / so die HERR von anfang je wolgefalle haben.

nung wissen / wo du nie weisheit gebest / vnd deinen heyligen geist von der höhe her ab vns schicktest: das also die weg der menschen die auß erden sind / gebessert würden / vnd sie erlernen / was dir gefellig were / Denn durch die weisheit sind erhalten worden alle / so die HERR von anfang je wolgefalle haben.

Das X. Capitel.

Wie die weisheit die gerechten erhalten het.

Die weisheit hat den ersten menschen / der von Gott geschaffen ward ein vatter der welt / da er allein war geschaffen / vater / vnd in auß seinen fall vnd vberretten gefürt. Hat in gemacht auß leyden der erden / vnd hat in krafft vnd sterc geben / alle ding zü herrschen. Von diser weisheit ist der vngerechte inn seinem zorn gewichen / vnd ist durch den zorn des todeschlages der büder umbkommen. Da der wassergeist die ganze welt umbtracht / vnd verflöhet / hat die weisheit abermals durch ein schlechte holz das sie regiert / den gerechten behalten. Sie hat auch / als die schalckbeyr vberhande genommen hat / vnd sich die vöcker erbäumten / den frommen vnd gerechten erkent / vnd ihn Gott on flag verhütet / vnd seinen kindern gewaltige erbarmdd gehalten. Sie hat auch den frommen / als er den gotlosen / die umbkommen / floch / erlöset / als das feuer herab fiel auff die funff stede / als dann noch auff den heurtigen tag das vnfruchtbar vnd öd lande räuchende / zeignuß gibt jrer böshheit / auch die vnuoltomme vnzertrage fruchte so von bäumen wachsen.

Es stehet auch zum gedencen zeichen des armen trümmigen weibs ein Salzsäul. Dann alle die / die weisheit verachtet haben / sind nit allein in thoheit gefallen / das sie das güte nicht gewisste haben / sonder sie haben auch darz jrer thoheit gedencen zeichen den mensche hinder jnen gelassen / das auch jr sind nit hat mögen verboigen bleyben. Die weisheit aber erlöset die / die stein ehien haben / von leyd vnd schmerzen.

Die weisheit hat den frommen / da er von wege des zorns seines binders flüchtig ward / die rechte strassen gefürt / hat ihm das reich Gottes zeiget / vnd im geben wissenheit vñ erkantnuß der heyligen dingen. Sie macht in reich in seiner arbeit / vnd schüff im rñh seiner arbeit. Da man in betrog / verforteyler vnd hindergteng / halff sie im vnd machte in reich. Sie beschirmt in vor den feinden / vnd vor den nen die im außsetzig waren sicherer sie in. Sie machte in stark im kampff / das er vberwand / das er

das er wisse vnd erkande/ das die weißheyt vber alle ding die sterckeste ist.

C Sie hat den frommen / als er in Egypten verkaufft ward/nit verlassen / sonder in von den schalcken erlöset. Sie gieng mit ihm in loch der gefengnuß / ja in den banden verließ sie in nit / bis das sie in zum regenten machte vnd gewaltig wider die die in vndertruchte hatten. Schüß auch/das die die in verleumdet hatten lügenhaft erkunden wurden / vnd bracht in zu hohen ehren.

D Diese weißheit hat auch from volck / vnd den vnbeläglichen samen vor den Heyden/ die sie hart eruckten/frey vnd ledig gemacht. Sie ließ sich inn das gemüde des dieners Gottes / vnd stund bey in mit zeichen vnd wunderthaten wider die grausamen könig. Sie gab den frommen belonung ihrer arbeyt / vñ fürte sie einen wunderbarlichen weg/tags gab sie ihnen schatten / vnd nachts das liecht vnd schein der sternenn. Sie fürte sie durchs roth meer / vnd bracht sie durch ein groß wasser. Jre feind verjencet sie im meer / vnd bracht sie auß der tieffe wider herfür.

E Also namen die frommen den raub vñ die beut der gottlosen / vnd lobten D H E R R deinen heiligen namen / lobten auch einhellich dein siegreiche hande. Dañ die weyßheit thut auß den munde der stummen / vnd die zungen der vntredenden macht sie woll bevedt.

Das XI. Capitel

Was wunderwerck die weißheit bey dem Stobelischen volck gethan hat / vnd den straffen der sündler / vnd von der geoffen genalt vnd barmhertigkeit Gottes.

Sie fürte jren handel durch den frommen Propheten / das sie durch die wüsten zohen/inn deren niemant wone / vnd jnen inn der eynödy hütten auffschlugen. Sie stunden wider jre feind / vnd an allen jren widersächern haben sie sich gerochen. Da sie dürst / rüfften sie zu dir / vnd ward jnen wasser auß einem hohen fels / vnd jr durst ward gestillet auß einem harten stein. Dann durch die ding durch die jre feind gestrafft wurden / am gebrechen des trancks / habe sich die kinder Israel erfrewet / da sie dich genüg herren / Den durch die / deren ihene mangel litten / ist disen gütes bescheiden.

B Dann an star des lebendigen wassers / hast du den feinden geben das menschlich blüt. Vñ so sie gebrechen hatten in der schmach deren / die die kind eddereen / hastu den deinen vberstüß des vnuerhoffen wassers gegeben. In dem durst aber der da war / hastu angesigt / wie du die deinen erböcktest / vnd jre widersächer vmbbrächtest. Dañ so sie versücht wur-

den / vñ mit väterlicher erbermüde gesüchtigt / erkanden sie / wie die gottlosen durch den zorn Gottes gestrafft wurden. Die hast du als ein väter bewert vnd angenommen / dise aber hast du als ein strenger könig ersücht vnd gestrafft. Abwesen vnd gegenwürtig wurden sie gestrafft. Dann zweyfaltig war jr leyd / zum theyl das sie ein verdüß hatten / zum theyl das sie mit seuffzen an das vergangenn gedachten. So sie aber höreten / das jnen solch jr leyden zum güeten diener / haben sie an den D H E R R gedacht / vnd sich mit verwundernuß seiner gehalten / des ends er wartende. Dann den / den sie vor inn der verwerfung / als ein verwoiffen / lang verachtet hatten / den haben sie am end des aufgangs groß gehalten. Mit der gleich hastu den gerechten gethan. Die aber jre vnweisen gedancken waren / also war auch jr bößheit.

C Das dann erlich außersal verstummende schlangen vnd thiere verchreten / hast du vber dieselben viel stummender thier kummen lassen zur straff / das sie innen wurden / das / wo mit einer sünde / auch mit dem selben gestrafft werde. Dann deiner allmechtigen hande die den erdeboden auß nichts geschaffen hat / war nicht vnmöglich vber sie zu bungen / viel Beren oder grausame Lewen / oder sonst zornige grymmige vnd vnbelandte thier / die man vor nit gesehen het / oder thier die sewer speyeten / oder einen vergifften arhem von jnen ließen / oder die grausam mit jren augen sehen / die sie herren mögen / nit allein mit verlegung / sonder mit dem gesichte vñ sehten umbbingen. Ja one dise thier herren sie möge auß vsach jrer tharten vmbbracht werden / allein mit einem wind zerstäubt / vnd durch den arhem deiner krafft zerstrawet.

D Aber alle ding hastu in der maß / in der zal vnd im gewicht verordnet. Dañ grosse krafft vnd sterck hastu allweg gehabt / vnd dem gewalt deines arms mag niemant widerstehen. Dann wie das wenig das die wag außzeit / also ist die gang welt vor dir / vnd wie ein tröpflin morgendaws das auß die erden fellt. Du bist barmhertzig / dann du vermagst alle ding / vnd thüß als sehest du die sünd der menschen nit / vñ das der bähfertigkeit halber. Dann du hast alles das lieb das da ist / vñ hastest deren dingen die du gemacht hast / keines.

Wie möchte aber etwas bestehen / oder inn wesen bleiben / wenn du nit woltest. Oder wie möchte etwas bestehen bleyben / vnd erhalten werden / das von dir nit berüßt were. Du vbersihest aber vnd verzeyhest allen / Dann alle ding seind dein D H E R R ein liebhaber der seelen.

dd ij Das

darumb das sie sich besseren.

Das XII. Capitel.

Vonder grossen gütigkeit Gottes gegen den sündern.
 * Deinewerger geist ist. **H**ERR * wie gütig vnd süß ist dein geist in allen dingen / darumb straffst du die ein wenig abirretten vnd irren / vnd warnest sie vor dem darinn sie sünden. Du sprichst jnen zu / vnd vermanest sie / daß sie die bosheit verlasen / vnd in dich * glauben. **H**ERR / du hast die alten einwoher deines heyligen lands gebast / dann sie auch heylliche werck therten / nämlich / zauberey vñ warsager werck / aber glauben / vnheylige pfliche / siedören ire kinder on erbermb / sie assen menschen eyngeweyd / vnd trincken das blut / ya vñ solcher greuel / aber glauben vñ opffren willen / hast du die väter der verlasenen seelen wölle vmb bringen / durch die hend vnserer väter / daß das lande / das dir für alle das lieb ist / ein einwohnung were der kinder Gottes.

Jedoch hastu deren (als menschen) verschoner / vnd hast deinem heerzeug wäspen geschickt / daß sie die nacheinander aufsteyben. Das ist nun nit darumb geschehen / daß du nit gewaltig genüg seyest gewesen / im krieg die Gottlosen durch die frommen zü demmen / oder auch durch wilde thier / oder mit einem harten wort ganz vmbzubringen / sonder du hast dir für genommen / sie nacheinander aufsteyben / jnen zeyt vñ star gebend der besserung / wol wissend / daß es ein böß vngerechte volck war / vnd daß sie von natur schalckhafftig waren / vnd daß jr gedanken vnd sünnemai nimmermehr gebessert mocht werden. Dann es war von anfang ein verflüchter samen / der niemande söcht / noch scheuche du vbersehst aber jren sünden. Dann wer will zü dir sagen / warumb thäst du das? Oder wer mag wider dein vrtheil stehen / oder wer wil für dein angezicht kommen / ein strafser der vngerechten menschen? Oder wer will dir auff heben vnd zü argem mässen / so die vöcker vmbkommen die du gemacht hast? Dann ye ist kein anderer Got dann du / vnd du erregst sorg für alle ding / damit du zeygest daß dein vrtheil nit vngerecht ist. La darff auch kein König noch herr für dich treten / der vrsach erforsche von deren wegen die du vmbbracht hast.

Seit einmal du gerecht bist / so ordnest auch du alle ding recht / vnd verdamnest auch den / der nie gestrafft sol werden / vnd achrest in frembd vnd außlendig von deiner krafft. **D**ein krafft ist ein anfang der gerechtigkeit / vnd dieweil du ein **H**ERR aller dingen bist / so vbersehst du auch allen. So du in krafft nit volkommen gaachtet würds / erzeigest du dein

Krafft / vnd in denen die es wissen / thäst du die künheit herfür. Du aber oherfcher vnd freyiger / vntelst nit stille / vñ mit grosser vberschung ordnest du vns. Dann so du wilt / so vermagst du es.

Durch solche werck aber hast du dein volck gelect / daß man gerecht sein sol / vnd freundlich gegen den menschen / hast damit deinen sönen ein gütere hoffnung eingeben. Daß du so du vrtheilest / plaz vnd stat der * büß gibst. Dann so du die feind deiner diener / die des todes vnd des verderben wol werde waren / mit solcher fleissiger erfarnuß gestrafft hast / vnd löset / damit du jnen zeit vnd skade gebest den büß vnd besserung / ds sie sich von jrer schalckheit möchten keren / mit was fleiß vrheylestu denn deine kinder / deren älteren du geschwoeren / vnd bündnuß mit jnen gemacht / vnd jnen güte verheissen hast: So du nun vns züchtigest / vñ vnser feind vñ fältiglich straffst / geschichtes darumb / daß wir so vrheilen vnd straffen / an dein geist gedentke. So aber wir geurtheiler vnd gestraffe werden / dein erbermb vnd gnad verhoffen.

Deshalben hastu die / die vnweislich vñ vnfromlich gelebt haben / durch die ding die sie verhebt / gestrafft. Daß sie waren in den irrigen weg lange zeit abgerett / vñ hiet die thier die auch bey den feind vñ nachtbar vñ vñlich sind / für Gott / leben wie die vnuerstendigen kind / darumb hastu auch sie wie die kind spötelich gestrafft. Die aber von dem verspotten vnd beschelung Gottes sich nit gebessert haben / denen ist billich von Gott ein schwerer vrtheil zügefügt worden. Dann daß sie litten / daß erigen sie mit vngedult vnd zorn. Vnd so sie durch die ding / die sie für Göt hielten / vmbkamen / erkantten sie den / ein waren Gott sein / den sie vormals mit hetren wölten kennen / deshalb das end jres verderbens billich vber sie kommen würdt.

Das XIII. Capitel.

Wider die vnglaubigen / vnd welch die abgötter verehren für Got.



Idtel vnd üppig sind alle menschen / die das wissen Gottes nit haben / vnd die auß den sündbarlichen güten dingen / nit haben mögen erkennen den / der für sich selba vnd von ewigkeit her ist. Die auch auß den geschafnen wercken / nit war genommen noch erkent haben den werckmeister / sonder sie haben / etlich das fewr / etlich den wind vnd lufft / etlich die ordnig vñ lauff der sternen / etlich das wasser / etlich Sonn vnd Mond die liechter des himels / vñ fürsender der welt für Got gehalten. An solcher dingen haben

* fremdbeteit.

hab
mog
doch
herr
cher
die
B
H
krat
vilb
ding
re
L
gen
fene
so
sind
mer
iff
hen
nen
so
fene
das
sch
C
ist
v
Gott
men
bat
nüg
gen
ein
dier
nach
das
erdi
D
es
ist
gral
lich
men
mal
wan
fügt
nur
dann
von
L
bern
scha
seel
ist
ist
helf
die
gebe
den

haben sie einen lufft empfangen / vnd feind be-
wege worden sie für Got auff zu werffen / so sie
doch billicher gedachte solten haben / daß der
herrscher dieser dinge vil schöner vnd herrli-
cher weret. Dann der schöpffer der schöne hatt
diese ding alle gemacht.

B Haben sie dann ein wunder gehabe an der
krafft vnd Wirkung deren dinge / solten sie
vil billicher gemeret haben / daß der / der diese
ding alle gemacht hat / noch vil stercker we-
re. Dann ye so mag man an der schöne vnd
gröste der geschöpf / den schöpffer lernen er-
kennen. Jedoch feind die nit so sträfflich / die /
so sie Got süchen vñ finden wollen / ir gange
feind vnd gefelt haben. Dann so sie in seinen
wercken vmbgehen vñ nach hin forschon /
ihs ein zeichen / daß sie seine werck / die sie se-
hen / für güte achten vnd halten / wiewol man
jnen nie gar verzeyhen mag. Dann hatten sie
so vil verstand vnd wissens / daß sie ermesen
fonden die welt vnd die geschöpfren / wie daß
daß sie nit vil meh: auch den werckmeyer /
schöpffer vnd **LXXII** möchten finden:

C Unselig feind aber die / vñnd ihr hoffnung
ist vnder den todten / die irer henden werck /
Got genennet haben / gold / silber vñnd was
menschliche handtlich er vñ kunst erfunden
hat / bildnußren der thieren / od erwo einen vñ /
nützen stein / der von einem vor alten zeyten
gemacht war. Oder so erwo ein zymmerman
ein schlechte gerad holz im wald abgehawen /
die rinden alle küßlich abgeschelt hat / dar-
nach auß dem einen teil ein geschir gemacht /
das man brauchte / mit dem vñrigen teyl hat
er die preys Kocher.

D Das vñng aber das nit gent zu nutz ist / daß
es ist krum vñnd hüblecht / das hat er außge-
graben vñnd flüssig außgehölet / vñnd küß-
lich geschuigt / vñnd gesaltet zur bildnuß eins
menschen / oder eines thiers. Darnach hatt
manß mit roter farb vberstrichen / vñnd ge-
malt / vñnd alle löcher vñnd vnßaubere die dran
war / verkleit. Den nach machte man im ein
fügliche wöning / skalts an ein wande / haffes
mit eyßen an / daß es nit herab siele / daß man
wißt wol / daß es im selbs nit helfen mocht /
dann es ist ein bild / vñnd müß hilff haben.

E Ober das gehet der vñnd bringt im offer
von seiner hab / von seinen kindern vñnd wey-
bern / er sücht hilff bey jm / frage in raths / er
schambe sich nit mit jm zü rede / so es doch kein
seel noch verstand hat / vñnd den der schwach
ist / bitter er vñnd gesundtheit / denn der rode
ist / bitter er vñnda leben. Den der im selbs nit
helfen mag / rufft er vñnd hilff an. Wil er auff
die strassen / so begeret er hilff von dem der nit
geben kan. Vñnd in allen dem das im zu han-
den gehet / er wöll etwas vberkommen oder

wercken / so rufft er den an der zu allen dinge
vñnd ist.

Das XIII. Capitel.

Von anfang der abgötterey / vñnd was vñnd
daraus kommen ist.

In anderer nimpt ihm für ein
schiffart / vñnd facht an zu schif-
fen durch das wüerte Meer /
vñnd so er auff einem holz farr /
rufft er vil ein schwachers holz
vñnd hilff an / das geleuchte vñnd geiz erfun-
den / vñnd daß der werckmeyer mit seiner
kunst gemacht hat.

Dein fürsichtigkeit aber **S** vatter / hat von
anfang her alle ding regiert. Dann du hast
den weg im meer gemacht / vñnd ein starcken
pfad in meerflüssen / anseigend / das du auß
allen dinge helfen magst / ob einer schon on
ein schiff zum meer kom. Aber nit dester min-
der damit an den wercken deiner weisheit nit
manglere / hastu schiff angeben zu machen /
daß die menschen einem kleinen holz ir leben
vertrawen / vñnd also vbers meer faren / vñnd
im schiff erhalten werden.

B Das dann auch von anfang / da die stolzen
helden vñnd blamen / geschach / da sich der / auß
dem verhofft mochte werden die welt zu mee-
ren / inn das schiff machte / behielt also die welt
mit seinem samen / der durch dein hand regiert
sol werden. Dann ein güte glückhaffrig holz
ist / dardurch gerechtigkeit geschicht. Ver-
flücht aber sey das hülzig abgöttrich bild / dz
mit der hande gemacht wird / verflücht sey
es / vñnd ders macht. Der / daß erst gemacht hat.
Es aber darumb / daß es / so es schwach ist /
ein Got genennet wird. Dann der gotlos vñnd
die gotlosigkeit feind beide von Got verhasst.

So soll auch der / ders bild mache / vñnd das
bild miteinander straff leyden. Deshalb wird
straff kommen vber die abgöttrische bild der
Heyden. Dann sie feind geschöpfre Gotres /
die Got zu trug gemacht / zü leug den men-
schen augerichteet / vñnd zu einer fallen für die
füß der thörichtren gestelt feind. Dañ der an-
fang alles hürens / das ist / abrrerren von
Got / ist auß erfingung der abgöttrische Bil-
den / vñnd ir erfingung ist ein verderbnus des
lebens. Dann sie feind von anfang nit gewe-
sen / sollen auch nit allweg bleiben. Dpzigkeit
vñnd fürwitz der menschen hats auff erden er-
funden / vñnd darumb soll auch ir end bald
kommen.

C So ein vatter ein son starb / von deswege
er treffenlich leydig war / machte er im schnell
ein bild seines gesorbnen sons / vñnd den / der
als ein mensch gesorbten war / steng er an für
ein gotrechten / verschafft daß seine diener ihm
opfferen müßten. Mit der zeit vñnd langen ge-
Dd ijj wonheit

wonheit kams dar zu / das die irrung für ein güte sagung angenommen ward / das dar nach die herren mit gewalt die mensche zwungen / die bild zu verehren. Die aber weit vntfer waren / das man sie gegenwertig nit verehren mochte / deren bildnuß hat man vñ ferns bracht / als eines kñigs gestalt den sie verehren wolten / das sie den abwesenden / als were er gegenwertig / mit grossen fleiß ehreten.

Es hat auch grosse vsach geben die bild zu verehren / so der werckmeister außbüdinge kunst daran gebrauchet hat. Dan ein jeglicher werckmeister vnderstund dem der ihn bestelt hat / zum besten zugefallen / deshalb bracht er alle sein kunst / das er das bild sehr wol gestaltet. Das gemein volck aber war durch die schone des wercks verfür / das sie den / der vñ lang daruor für einen mensche geehret war / für ein Got anfangen zu halten. Vñ das hat die menschen betrogen / das frem begird / oder auch etwa den regenten zūmil nachgeben vñ gewilfarer / den namen Gottes / der niemant gemein sein mag / dem holz vñnd sein geben haben.

Das ist nun nit genug gewesen / das sie inn wissen Gottes geirret / sie haben erst so sie inn einem grossen krieg der vnwissenheit gewesen sind / alle grossen schäden vñ vbel / Friden gepfferen / oder sonst nāchliche opffer vñ dienst volbringen / cozerechte wachen halten / bleybe ihnen weder leben / noch ehre reyn. Einer schlechte den andern mit auffszu zu todt / der ander beleydiger seinen nechsten mit dem ehrebruch / vñ also gehet es alles durcheinander / blut vñ todtschlag / diebstal vñ betrug / zerschidung / vntrew / vntrū / meineid / betrubung der frommen / der gaben Gottes vergesligkeit / besleckung der seelen / verenderung der geburt / vñ vnstandthafft der Ehe / vñ ordnung der ehelicheit / vñ vnkeuschheit.

Dann eh / der schentlichen abgöttischen bilder / ist alles vbel vsach / anfang vñ end. Dann die abgöttischen gözen ehret / entweidert / wenn sie frölich sind / so sind sie vnfrölich / oder sie sagen vor falsche ding / oder sie leben vnfromblich / oder sie schweren meinyd. Dann dieweil jr vertrauen vff den abgöttischen gözen stehet / die weder seel noch verstande haben / so vermeinent sie / wenn sie schon falsch schwere so mög es ihnen doch nit schade. Darüb kompt billich ein grosse straf vber sie. Dann sie haben nit ein rechte meynung von Gott / haben allein achte auff ire abgöttische gözen / schweren vnrechte in betrug / verachtere fromkeit. Dan schwer ist nit ein tugent / sonder ein straff der sündenden / der alle weg zu

genommen hat auß der vbertretung der gerechtigkeit.

Das xv. Capitel.

Die glaubigen loben Got / der sie vor der abgötterey bewahrt hat / vñ wider die abgötterey verworffen.

Uber vñser Got bist senff / vñ vñd warhafftig / gedultich / vñ in erbermd ordnest du alle ding. Sünden wir / so sind wir dan / dan wir wissen dein sterck. Sünden wir nit / so wissen wir das wir bey dir gerecht sind. Dan dich kennen / ist vollomme gerechtigkeit / vñ dein gerechtigkeit vñ krafft erkennen / ist ein wurzel der vñdeltlichkeit. Also hat vñs nit irren gemacht noch abgefürt / das die menschen durch ir böse kunst erfunden haben / als das gemald der bilder vñ vñnütze arbeit / oder die geschmigten vñ gemalten bild / deren anblick den vñnerstendigen reitz vñ begirnd macht / das er des todtens gestalt vñ bildnuß / das on seelich / lieb hat vñd ehret.

Welche aber solche böse ding lieb haben / sind des todes würdig / ja die die dein hoffen / die es machen / die es lieb haben / vñnd die es verehren. Nir allein aber die schnigler vñ maler machen gözen / sonder man finde einen haffner / der nimpt einen leym vñd arbeit / gibet im ein gestalt eines geschire / dz wir brauchen / vñd macht also auß einem leym / chliche vñ saubere / desgleiche auch vñehliche vñ sanbere geschir. Warzū man aber die geschir brauch / vñd warzū iglichs geordnet sey / mag der haffner aller bāst wissen. Der haffner legt auch sein vñnütze arbeit an / macht eben auß dem vorigen leym einen Gott / eben der / der vñmals auß erd gemacht ist / vñnd bald so er stirbt / vñnd sein seel von ihm wider erfordert wird / wider zu erd wirt.

Solche sorg aber hat er nit / das er arbtit / vñd sein leben das kurz ist / außbring / sonder das er mit seiner kunst die goldschmid / silberschmid vñd eysenschmid vbertreff / vñd bars für ein eh / das er ganz vber vñnütze vñd eitel oder falsch ding machet. Dann sein kern ist äschen / vñ sein hoffnung ein verwoffene erden / vñd sein ganz leben ist schnidder dan bot. Dan er weiß nit / wer im gemacht / vñd wer im das leben (das er wercken kan) geben / vñ im ein lebendige geist eingeben hat. Ja disem menschen vermeinen / vñ er leben sey ein tugent / als ein Def vñnd Jarmarek / da man nach gewin vñ nutz stellt / dz man allentallen her müsse / wie man mög auß allem bösen / vbertommen vñd gewinnen. Der nim auß erden / geschir vñnd abgöttische gözen macht / der weiß ye / das er für alle andere sündet. Alle

Alle seind deines volcks/vnnd die es beher-
 D schen/seind vnweis/arbeyt selig vnnd edeliche
 jren seelen. Dann sie halten die abgötischen
 Götzen der Heyden für Götze/die nit sehen mit
 jren augen/sie riechen nit mit jren naslöcher-
 ren/sie hören nit mit jren oren/sie können mit
 jren fingern nit greiffen/vnnd mit jren füßen
 genacke/vnnd der seinen geyst von einem an-
 deren hatt/der hatt sie gestalt. Kein mensch
 aber mag einen Gott machen im gleich. Dan
 seitennal er ein eddlicher mensch ist/so macht
 er auch mit seinen henden einen eddlichen.
 Vnnd ist der mensch höher vnnd werder dann
 die ding die er vererret. Dann seitennal vnnd
 er eddlich ist/so hat er je gelebt/dise ding aber
 haben nit gelebt. Es haben auch etliche vnse-
 ligen die grausamen thier vererret. Nun seind
 aber die selben vnnsinnigen thier/gege jren ver-
 erren gerechener höher vnnsinniger vnnd erger.
 Dazü haben jre vererret nit an jne solchs güte
 sehen/mögen/darauf sie zü solcher vererung
 heten mögen bewegt werden/sie haben aber
 Got nit gelobenoeh gedancker.

Das XVI. Capitel.

Von der gerechtigkeit Gottes/straff der gottlosen/vnnd
 verschonung der gerechten wie die verwan-
 den dachs wart/berl vnnd durchs
 himel bor gespeist
 worden sein.



Ab solcher vñ der gleychen ding
 willen/haben sie billich straff er-
 litten/vnnd seind durch vile thier
 aufgerichtet worden. An statt
 aber sollcher straff hast du dein
 volck wol beleyret vnnd im gütes gerhan/nem-
 lich/jnen geben ein neuwen vnnd vngewonli-
 chen geschmack vil lust nach jrer begird/hast
 jnen zü speiß bereitet die wachelen/das sie/die
 der speiß begirig/durch die ding die jhnen ge-
 zeyge vnnd geschickt waren/sich für hyn auch
 dernorwendigē begirden erzothen. Dise aber
 nach kurz wren der armüt/haben newe speiß
 gessen. Dann on eneschuldigung müßten die
 vmbfomen/deshalb das sie wütereij getriben
 hatten/disen aber ward gezeygt wie jre feinde
 vmbkamen. Dann so die grausamen thier wi-
 der sie ergrimmeten/wurden dise durch die biß
 der schlangen vmbbracht. Doch bleyb dein
 zorn nit für vñ für/sonder du erschrecktest sie
 ein zeyt lang/ das sie sich bessereten. Dan jrer
 gesuntheit hatten sie ein zeichen nach deinem
 befelch. Dann welcher sich bekert der ward nit
 durch das ausser das er sahe/gesundt/sonder
 durch dich der du ein gesundmacher vnnd hey-
 Z land bist aller ding.

In dem aber zeygest du deinen finden an/
 das du der werck/der von allem vbel lediget.

Dann so die von Hewschrecken vnnd fliegen
 gebissen wurden/sturben sie/vnnd mocht jhnen
 niemandt helfen. Dann es was billich das sie
 vmbkamen. Deine kinder aber mocht keynes
 vergiffen thiers zan schiedigen. Dann dein er-
 berind was alweg bey jnen vnnd halff jhnen.
 Zur gedechtnuß deiner wort/wurden sie ge-
 strafft/vnnd doch bald gesunde gemacht/das
 mit sie nit in ein tieffe vergessligkeit kernen/
 vnnd sich deiner hilff verzigen.

Kein pflaster noch kraut hat sie geheylt/son-
 der dein wort D L E X X /das alle ding heylt.
 Du bist der D L E X X /der des lebens vnnd
 tods gewaltig bist/du fürst zü den portē des
 tods/vnnd wider herauff. Der mensch aber der
 eddter durch schalchheit sein seel/vnnd so sein
 geist außgeht kompt er nit wid/er mag auch
 die seel die genommen ist/nit wider bringen.
 Aber deiner hande mag niemand entrinnen
 Vnnd so die Gortlosen dich nit kennen wolten/
 wurden sie durch die macht deines arms ge-
 strafft. Du fürst vber sie selzame wasser güß/
 hagel/vnnd regen die sie durchächten/denen sie
 nit möchten entrinnen/sa auch mit dem feur
 werden sie verzert. Dann wunderbarlich war
 es/das das feur vber das wasser/das doch dz
 feur ganz lecher krafft hatt. Dann das ge-
 schöpff vnnd die creatur der welt thun rach vñ
 straff vor die frommen. Züzeiten ist das feur
 als vil als zam gewesen/das die thier zü straff
 der Gortlosen geschickt waren/nit verbun-
 nen/vnnd das darumb/das sie sehen vnnd er-
 kanten das sie auß Gottes straff durch äch-
 ter würden. Züzeiten hat es mirten im wasser
 vber die krafft des feurs gebrennet/damit die
 vngerechten auß erden vmbkemen.

Dar gegen aber hastu dein volck mit der
 Engelen speiß gespeiset/vnnd hast jnen brode
 vom hymmel her ab on ir arbeyt geben/wel-
 ches in jm hatt allen lust/vnnd süßigkeit alles
 wolgeschmacks/vnnd threstt einem iglichen sei-
 nen willen. Damit du dein reüchrum vnnd süße
 deinen kindern erzeygest/hast du jhnen nach
 jrem lust die nocruß/zügedienet/das ein ye-
 dernach dem er wolt/nemen vnnd gebrauchten
 möcht. Der schnee aber vñ eyß litten die krafft
 des feurs vñ verschmolgen nit/das sie erkand-
 ten das das feur im hagel vnnd regen glan-
 zende/die frucht der feinden verderber/vnnd
 das aber darumb/das die gerechten gespeise
 würden/hatt das feur seiner krafft vergeß-
 sen. Denn die creatur diener dir dem schöp-
 fer/vnnd ergrymmer zü einer pein widder die
 vngerechten/vñ her widerum ist sie freuntlich
 vnnd senstt gütes züchün/denen die in dich ver-
 trawen.

Vnnd deshalb haben sich alle dise ding nach
 deinem willen verandert vnnd gedienet deiner
 Dd iij genaden

genad en/aller ding erenerin/nach dem wil-
len deren die von dir geliebt waren/das deine
kinder die du D H E R X X lieb hast/erkanten/
das nit die natur vnd wachung der fruchten
den menschen speisic/sonder das dein wort die
erhalter/die in dich vertrauen vnd glauben.
Dann das das vom feur nit mocht zerföret
werden/bald so es vom ein kleynen Sonnen
glanz angeschinen vnd erwermt ward/ist es
zerfchmolze. Auff das kind wird/das zu dei-
ner gaben die Sonn müste vorhin auff geben/
vnd das man dich loben/chren vnd anbeten
solt wen die Sonn auffgangen ist. Dann die
hoffnung des vndanckbaren wirt zerfchmel-
zen wie ein winterlich eys/vnd zerfließen wie
ein vnnütz wasser.

Das XVII. Capitel.

¶ Von der größe der vrbheil Gottes/vnd wie grausamlich
er die goelosen strafft.

A Ross feinde D H E R X X deine vr-
theil/vnnd vnaußsprechlich deyne
rathschläg/deshalb irren die mens-
chen/die sich dein weyßheit nit las-
sen berichten. Dann so die vnngerechten ihnen
fürnemmen vnd meynen das heylig volck zu be-
herrschen/seind sie gebunden mit finsternuß/
vnd mit langwerender nacht gefesler/seind
verborzen gelegen vnder den tächern/ver-
meynende/der ewigen fürsichtigkeit zu ent-
pfliehen. Vnd so sie meynen sie wöllen in der
finsternuß irer sünden verborzen sein/wurden
sie zerfrewet/vnnd kompt sie ein grausamer
schreck an/vnnd erschrecken ab mancherley
bildnuß. Dann sie mochten auch in dem win-
ckel vnd hülly in deren sie lagen/nit vorforcht
vnnd schrecken verhütet werden/deshalb das
vmb sie her mancherley gerhörs erschallet/dar-
ab sie erschrecken/das auch mancherley grau-
samer vnnd wunderbarer erscheinenngen
inen große forchte brachten.

23 Reyn feur ist so groß/kein gestirn so klar
vnd lieche/das dise finsternuß vnd grausame
nacht mög erleichten. Es erscheyn ihnen wol
ein erschrockenlich vn schädlich feur vol schre-
ckene. Von dem aber so sie nit sahen/erschra-
cken sie so sehr/das sie vermeynen/das/das
sie sehen were vil grausamer. Vnd so sie zau-
berkunst vnd gespenst dar zu brauchen/vnd
die stolze weyßheit/ward es alles zu spot vnd
schanden. Dann die ihenen so verbiessen/sie
wöllen die forchte vn schrecken von den schwa-
chen seelen treibe/die erlitzen selber dise forchte/
vnnd das nit gespöret. Dann ob sie schon die
wunder nit erschrecken/erschrecken sie doch
ab den thieren die zu ihnen kammern/vnnd ab
dem pfeisen der schlangen/das inen vorforchte
ommechtig ward/das sie meynten sie sehem

den lufft nit/dem doch niemant entrinnen
mag.

Dann sie vermeinten alle zeit/inen stunden
sehr böse ding vor/vmb des wille/das sie vor
irem eigenen gewissen gestrafft wurden. Dann
so die böshheit forchtsam mache/ist sie allen vn-
frommen zur straff gebenn. Dann so das ge-
wissen von seiner eignen böshheit zeignuß gibt
vber wunden vnnd verdampfe wirt/so besorge
sichs allweg der straff.

Forchte aber vnd schrecken ist nicht anders/
dan ein merung der wartende straff/der man
sich versicht/vnnd ein verräter des gewissen
das hilff vn schirm süche sich zu veranwort.
Vnd je weniger sie von unnwendig verhofft/
je mehr sie die vrsach/darumb sie straff leidet/
für wirfft/vnnd großer achter. Sie aber die in
die gewaltigen nacht komen waren/die haben
den schlaff/der von vnden auff/vn von oben
herab kamm geschlafen/wurden zu zeyten
durch forchte der wunder erschreckt/zü zeyten
wurden sie alle schwach/das sie iren geist auff-
gaben vnnd starben. Dann ein schnelle vnnd
vnfürsehne forchte kamm vber sie.

Nach dem so einer auß sich niederfiel/ward
er in kercker verschlossen/doch on ketten. Was
einer aber ein baur oder ein hirt oder acker-
man/so dem solchs begegnet/so läder große
not. Dann sie waren alle mit einer ketten der
finsternuß gebunden.

Es were das pfeisen der schlangen/oder
das lieblich gesang der vöglen auff den gru-
nen beumen/oder das wasser rauschen vber
die hohen velsen her ab/oder das kurg wollen
vnd lauffen der thieren das sie nit sahen/oder
das geschrey der thieren/oder das widerbellen
gerhörs von den hobenn bergen/das alles er-
schreckt sie der maß/das sie onmechtig vnnd
kraftt los wurden. Dañ das gang land ward
mit klarem lieche erleuchtet/das niemant an
seiner arbeyt gehinderet ward. Allein die hat-
ten ein solche grausame nacht/ein bildnuß der
finsternuß die vber sie künfftig war. Ja sie wa-
ren inen selbs die aller schwärfte vnnd grau-
amste finsternuß.

Das XVIII. Capitel.

¶ Was vrbheil Gott zwischen dem Jsaclischen vnd Ep-
ritischen volck geban hat.

A Ber deine heyligen hatten voff
ein schön groß lieche/deren stim-
horren die feinde/ire gefalt aber
sahen sie nit. Vnd die weil sie
solchs nit erlitzen hatten/lobten
sie dich/vnd die vorhin nit beschediger waren/
die sagten dir danck/vnd dz es ein vndercheid
were/rieffen sie an dich Gott. Dar vmb hatten
dise ein feur in seül die siedten vnbeantant weg
fürte!

furet/vnnd haßten die vnshedlich Sonnen geben zu einer giren gab. Billich war es / das die des liechtes mangelten / vnnd in der finsternuß verschlossen wurden / die deine frommen son vnnd glaubigen gefangen eingesperrt / verhalten hatten / durch die nachmals der vnzerstößlich glast des geses der welt / solt gegeben werden.

B Als sie an schlügen / der frommen glaubigen kind zu tödten / vnnd eins hingelegt ward / vnnd aber behalten die anderen auß zu führen / vnnd die ganze menge der kinder außgeführt / vnnd diese im starcken wasser vnnd bracht. Diese nacht aber war vnseren vertren vor zu wissen gethan / das sie vngezweyfelt möchten wissen was eyde sie vertrauwten / vnnd frölicher waren.

Also feindte die deinen frisch vnnd vngelezt daron kommen / vnnd die goetlosen aber feind vnnd bekommen. Dañ gleich wie du vnser feind vnnd geschädiger / also hastu vns zu danckbarkeit gezeigt / herlich gemacht. Dann heimlich schlachten die frommen / vnnd ordnen ein mächtig glück / vnnd vnglück mit einander wölen laden / vnnd jungen lob vnnd danck dem vater aller ding. Dagegen hort mann das vnordenlich schreyen vnnd gehön der feynd / vnnd ein kläglich erbarmlich geschrey der kinden halb / die beweynt vnnd beklagt wurden. Herr vnnd knecht wurden gleich gestrafft / vnnd das der gemeyn mann erleyd / das müßt auch der könig leyden. Dann sie alle mit einander hatten einerley todt vnnd zalbarlich viel toden.

C Der lebendigen waren auch nit genüg die toden zu vergraben. Dann eins augenblicks war das best alles des das geboren war / im lande vnnd bekommen. Als dick ihnen Gott vor mals haß vnnd sie widder bracht / mocht sie doch nit glaubig machen / inn der verderbung aber der erstgeborenen / da bekanten sie das es ein volck Gottes wäre.

Dann als alle ding still waren / vnnd die nacht in irem schnellen lauff in mitten war / da kam dein almehriges gepot oder wort von hymmel von deinem königlichen thron / vnnd brach ins land / das des verderbe würdig war / als ein grausamer kriegsman / vnnd das scharpffschwerdt erfülle dein vnwiderrüflich geheiß / stund vnnd erfülle alle ding mit toden / von derden an rütra bis in hymmel. Schnell haben die erscheinungen der bösen träumen sie dazumal läbel erschickt / mancherley forcht kam sie an / deren sie sich nit versaben. Da lag einer hie / der ander dort halb todt vnnd zeyget an vnßach seines cods. Dann die träum die sie vor

erschickt hatten solchs vor angezeyget / das sie nit vnwissend were / warum sie also vmbkämen.

Was ist das die frommen vn glaubigen / auch dazumal ein ansehung des todes besünd / vnnd ein auffrur vnder der gemeyn in der wüste / doch wäret der zorn nit lang. Dañ der vnbecläglich man der streyt eylandes für sie / nam herfür seinen schilt vnnd gewer / das geber vnnd das rauchfass mit dem er versümet / steller sich dem zorn vnnd grimmen entgegen / vnnd schüß also end der grossen noe vnnd jammer / zeyget damit an / das er dein diener was.

Also vberwand er die vile der völeker / nit mit sterke des leybs / nit mit waffen / sonnder mit dem wort bracht er vnder / den / der ihn beleydiger / dich des eyds / den vätern gethan / vnnd des bundes ermanende. Dann als die toden yet zu hauff auff einander lagen / steller er sich inn mitten / stiller den zorn / teylet vnnd scheyd den weg zu den lebendigen. Dann inn seinem langen fleydt war alle zied / vnnd die herrligkeit der vätern war an den vierzeilen der steynen eingegraben / vnnd dein herrligkeit war auff den kronen seines hauptes. Disem allen mußte der verderber weichen / vnnd von diesem erschickt er. Dann es war allein ein versuch stück (doch genüg sam) des zorns.

Das XIX. Capittel.

Das Gott die sündet mit neuem todt straffen / aber die Got söchtigen behilich machen vnnd hochlich verehren wirt.

D En Gottlosen wirt der zorn on erbarmd / bis ins end nit ab stehen. Dann er wußt jr kunftzigs. Dan so sie die herten lassen außziehen / vnnd sie mit grosser eyl außbeleyret / ward es sie berauwen. Dann wie sie noch leydig waren / vnnd bey der gerödeten greber flagten / schlügen sie einanders thörechtes an / nemlich / denen die sie vor mit bitt außgetriben hatten / nach zu eylen so sie flohen. Dazumal bracht sie aber billiche not. Dann sie deren dingen so ihnen vor mals begeniet / gar vergessen hatten. Es mußte also das mit straff an ihnen erfülle werden / das ihnen an der straff noch manglet / also / das dein volck wunnderbarlich hynndurch gieng / vnnd diese eines neuwen vnnd selgamen todes vmbtremen.

Da feind alle geschöpfte von neuem nach dem willen jres schöpffers gestalt worden / habē deines namen beselch gedienet / alles dar um daz deine kinder vnuerlezt behüret würde. Dann ein volck vmbshatter jre gezele vnnd läger

Das buch Eccle-

siasticus / das man nennen mag /

Die weysen spruch Jesu des sons
Syrach.

Das I. Capittel.

Weisheit ist von Gott / in anfang ist Gottes socht / die er
güts im menschen wircken.

Weisheit

ist vonn Gott dem
Herren her / vnd ist
bey jm gewesen alle
weg von ewigkeit.Wer hat den sande
des Meers / die trop
fen des regens / vnd
die tag der zeyt ge
zelt / Die höbe des
himmels / die byere

der erden / die tieffe der wasser / Wer hat die
gemassen / Wer mag die weysheit Gottes / die
vor allen dingen gewesen ist / ergründet / Des
allendingen ist gewesen die weysheit / vnd der
verstand der fürsichtigkeit von ewigkeit her.
Der brün der weysheit ist das wort Gottes in
der höbe / vnd seine aufwirkung / sind die eni
gen gepott. Wem ist der vspung der weys
heit geoffnet / oder wer hat jr sunnreiche klä
rheit verstanden / Wem ist die weysheit vol
kornlich offenbart / vnd wer hat konnen wi
sen ire manigfaltige wirkung.

Der cynig schöpffer aller dingen / der aller
höchst / der almechtig / der gewaltig vnd mäch
tig König / vnd sehr erschicklich / der auff sei
nem thron sitzt / ein herrschender Gott / der hat sie
geschaffen durch den heyligen geyst / vnd hat
sie gesehen vnd gezelt vnd gemessen / vnd hat
sie außgegossen vber alle seine werck / vñ vber
alles fleysch nach seiner gnade.

Er gibe sie auch denen die in lieb haben.
Die forcht des HERRN ist chri / vnd
thümfreud / vnd ein freuden frang.

Die forcht des HERRN erlüstigt das
berg / gibe freud vnd mü ewiglich. Der Gott
föret dem wirt wol sein am letzten / vnd am
tag seines tods wirt er gnad finden. Got lies
ben / das ist ein erlich weysheit / welchen aber
sie erscheinet im gesicht / die lieben sie im gesicht
vnd in der erkantnuß irer wunder. Got fö
chten ist ein anfang der weysheit / vnd ist mit
den glaubigen in irer herzen grunde geschaf
fen / vnd wandler mit den außserwerlen we
bern / vnd man kennet sie bey den gerechten
vnd glaubigen. Die forcht des HERRN
ist ein band der weysheit / welches das berg
hüt

läger. Da vor wasser / ward ein truckner boden.
In roten meer was ein wenig weg on al
les hynderen / vnd wurde auß der tieffe des
Meers ein weyt truckenfelde / on hindernuß /
das alles volck hyndurch zoh / das wurde
durch dein hand beschirmt / vnd sahen deyne
wunder werck. Dann wie die roß waren sie ge
weydet / vnd sprangen wie die lemmer. Lob
ren dich O HERR der du sie erlöset hast.

Dann sie waren noch eingedenck / wie es gan
gen war / da sie noch im lande woneten / nem
lich / wie an stat der thieren das erdreich mu
cken bracht hat / vnd an stat der fisch / gab der
fluß frösch herfür. Zum letzten sahen sie ein
neuwe geschöpff der Wachlen / als sie durch
jr begird verfür / lustigers zü essen hyeschen.
Dann wie sie auß begird den HERRN
ansprachenn / kamm vom Meer die vile der
Wachlen / aber den sündern kam straff / nit
on die offne anzeygung so jnen vor begegnet
waren mit dem gewaltigen wasser. Dann bil
lich lytten sie vmb jr eygne schalchheit. Dann
sie namenn etwas schwäres für / nemlich / die
gezt zü haßen. Elich das sie die fremddling /
so zü jnen kamen / nit freündlich empfiengen.

Elich aber / das sie die fremddling / so jnen
güts theren / in knechtlich eygenschafft zwun
gen. Ja nit allein das / sonder vber das / das
erlich die fremddling mit vnnwillen empfien
gen / durchächtere sie / die jenen / die sie mit freü
den herbergen / vnd theren jnen grösser leyd.
Des wurde sie mit gäher blindheit gestrafft /
das sie bey der thüren des frommen / mit schnel
ler finsternuß vberfallen wurden. Ein igkli
cher tapper an seiner thüren / wie er entgieng.
Also seind alle Element in jnen selbs enreicher
worden / gleich als auff einem seyrenspiel / der
thon verandert / vnd alle seyren jren thon hal
ten / wie man dan solchs sicherlich vnd augen
scheinlich sehen mag.

Das trucken landt ward in ein wässerigs
verferet / vnd das vor im wasser schwamm /
gieng yeg auff trucknem landt. Das feür hat
krafft vber sein art im wasser / vnd das wasser
das sunst dz feür leschet / vergaß seiner krafft.
Dazü habenn die flammen der zersözenden
thier / deren so mit einander giengenn / fleysch
nit geschediget / haben auch die güte speys das
himmel biot / das sunst leichtlich wie das eyß
möcht zerschmelzen / nit zerschmolzen. Also
hastu in allen dingen O HERR / dein volck
herrlich gemacht / vñ hoch geehret. Du hast sie
zü allen zeyten nit verachtet / sonder jnen an
allen orton beygestanden.

Ende des Buchs der Weysheit.